



LEIBLICHE FAMILIEN UNTERSTÜTZEN UND STÄRKEN

Mit und ohne
Rückkehrperspektive der
Pflegekinder

WER BIN ICH?

❖ Sabrina Langenohl

- tätig u.a. beim Institut für Soziale Arbeit (ISA), Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, GEBIT Münster
- Teilnehmerin AG „Kooperation mit Eltern in der Pflegekinderhilfe“ beim Dialogforum Pflegekinderwesen
- Freier Träger in Oldenburg (www.familientandem.de) mit Spezialisierung „Rückführung“
- selbständige Referentin und Beraterin (Institut Jugendhilfe für Familien) www.jufa-institut.de

AGENDA

Einführung

- Recht

Zusammenarbeit

- Zusammenarbeit mit oder ohne Rückführung
- Zusammenarbeit und Rückführungsoption
- Angebote für Eltern

Konzeptentwicklung

ZUR EINSTIMMUNG

Valeria und Marie

§ 37 - ZUSAMMENARBEIT BEI HILFEN AUßERHALB DER EIGENEN FAMILIE

Bei Hilfen nach §§ 32 bis 34 und § 35a Abs. 2 Nr. 3 und 4 soll darauf hingewirkt werden, dass die **Pflegeperson [...]** und die **Eltern zum Wohl des Kindes oder des Jugendlichen zusammenarbeiten**. Durch **Beratung und Unterstützung** sollen die **Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie** innerhalb eines im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen vertretbaren Zeitraums so weit **verbessert werden**, dass sie das Kind oder den Jugendlichen wieder selbst erziehen kann. **Während dieser Zeit soll durch begleitende Beratung und Unterstützung der Familien darauf hingewirkt werden, dass die Beziehung des Kindes oder Jugendlichen zur Herkunftsfamilie gefördert wird.**

Ist eine nachhaltige Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb dieses Zeitraums nicht erreichbar, so soll mit den beteiligten Personen eine andere, dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche und auf Dauer angelegte Lebensperspektive erarbeitet werden.

§§ 27, 33 UND 37 SGB VIII

- ❖ Arbeit an der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie
- ❖ Zusammenarbeit mit den Eltern ist – unabhängig von der Perspektive bei der Inpflegegabe – zu fördern
- ❖ Alle Beteiligten – Pflegeeltern, Eltern und Kinder – haben Anspruch auf Beratungsangebote

**ZUSAMMENARBEIT MIT ODER OHNE
RÜCKFÜHRUNG** |

HINDERLICHE FAKTOREN

Unreflektierte Haltungen gegenüber Eltern

- „verwirrte Elternschaft“
- „Glauben“ an die Veränderungsfähigkeit von Eltern
- Ressourcen der Eltern erkennen
- Vermeidungsverhalten ist nicht gleichzusetzen mit Desinteresse am Kind
- Arbeit an der Motivation

Fehlende Ansprechpartner_innen und unklare Zuständigkeiten

- Transparenz durch verbesserten Informationsfluss
- Einrichtung von Beschwerdemöglichkeiten für Eltern
- Konsequente Vermeidung von Doppelbotschaften gegenüber Pflegeeltern und Eltern
- Personelle Kontinuität bei der Beratung und Begleitung von Eltern.

HINDERLICHE FAKTOREN II

Unzureichende Vielfalt an Pflegefamilien

- Gezielte Akquise von Pflegefamilien für besondere Bedarfslagen

Intransparente Hilfeplanung

- Verkleinerung der Runden
- Gezielte Vorbereitung der Eltern
- Ausgleich ungleicher Machtverhältnisse

Schlechte Rahmenbedingungen und unklare Zielsetzungen bei Besuchskontakten

- Vorbereitung der Besuchskontakte
- Klärung der Erwartungen an die Eltern
- Geeignete Räumlichkeiten

ZUSAMMENARBEIT ZUM WOHLERGANG DES KINDES

- ❖ Erhalt oder Erschließung der Ressource Eltern für das Kind
 - Identitätsentwicklung
 - Entwicklung eines realistischen Blickes auf die eigene Herkunft
 - Realistischer Blick auf die Fähigkeiten der eigenen Eltern statt Idealisierung
 - Eigene Herkunft sichtbar machen und damit auch bearbeitbar
- ❖ Leibliche Mütter UND Väter im Blick behalten

FÖRDERLICHE FAKTOREN

- ❖ Kompetenzbereiche der leiblichen Eltern erkennen und erhalten
- ❖ Ressourcenaktivierende und klärende Zusammenarbeit vor der Entscheidung für eine Fremdunterbringung
- ❖ Eltern brauchen eine explizite Einladung zur Zusammenarbeit und eine explizite Förderung ihrer Motivation
 - Eltern nehmen sich in schwachen Position wahr, sie haben Angst und lehnen PKD, ASD und Pflegeeltern ab, sie fühlen sich wertlos
 - Typische Reaktionsmuster: Vermeidung oder Kampf werden interpretiert als Desinteresse am Kind oder mangelnde Einsicht
- ❖ Ein fester Ansprechpartner für die Eltern
- ❖ Parallelhilfen zulassen

AUFGABEN

- ❖ Vorbereitung der Eltern auf ein Pflegeverhältnis
- ❖ Begleitung der Eltern während und nach dem Umzug
- ❖ Vorbereitung von Besuchs- und Umgangskontakten
- ❖ Ansprechpartner für Ängste und Nöte der Eltern
- ❖ Vorbereitung von Hilfeplangesprächen
- ❖ Konfliktbearbeitung

ZUSAMMENARBEIT UND RÜCKFÜHRUNGSOPTION



AKQUISE VON RÜCKFÜHRUNGSPFLEGEELTERN

- ❖ „andere“ Pflegeeltern
- ❖ Interesse an – vielleicht auch kurzfristigerem – Engagement
- ❖ Soziales, helfendes Interesse
- ❖ Ehemalige Tageseltern, ältere Pflegeeltern, Bereitschaftspflegeeltern, Pflegegroßeltern, „bunte“ Pflegefamilien,
- ❖ Andere Kanäle, bunter, moderner
- ❖ Z.B. Freiwilligenagenturen, Soziale Medien

”

Als zentrale fachliche Grundprämissen für eine gelingende Zusammenarbeit mit Eltern im Rahmen der Heimerziehung haben sich insbesondere eine **wertschätzende Haltung**, die **Beteiligung der Eltern** in allen relevanten Fragen und Entscheidungen, die **Arbeit an der Motivation zur Zusammenarbeit** sowie die **Differenzierung von kind- und elternbezogenen Zielen** herauskristallisiert. Darüber hinaus haben sich ein **offensiver Umgang mit Auflagen** sowie ein **reflexiver Umgang mit Differenzen zwischen den Zielen der Eltern und Zielen der Fachkräfte** als bedeutsam erwiesen.

Moos/ Schmutz: Praxishandbuch Zusammenarbeit mit Eltern in der Heimerziehung. 2012

HILFEPLANUNG

- ❖ Planung der Rückführung - keine festen Zeiträume
- ❖ Verfahrensablauf mit enger Taktung und stärker Betonung von Helferkonferenzen
- ❖ Regelmäßige und enge Hilfestuerung mit
 - am Einzelfall orientierten klaren Zielabsprachen
 - klaren Regelungen zu Umgangskontakten
 - Aufträgen an die Familie – wer hat bis wann was zu erreichen
 - Definition von Unterstützungsleistungen für jeden Angehörigen des Familiensystems
 - Absprachen zwischen den Helfersystemen, wer wann für was zuständig ist
- ❖ Die Prognose ist ständig zu aktualisieren und zu überprüfen
- ❖ Definierten Indikatoren, an denen zu erkennen ist, wann Rückführung möglich ist

ANGEBOTE FÜR ELTERN |

ANGEBOTE FÜR ELTERN, DEREN KINDER IN PFLEGEFAMILIEN LEBEN

- ❖ Kurse zur:
 - Stärkung der Erziehungskompetenz/ Alltagskompetenzen
- ❖ Beratung zu
 - Hilfeplanung
 - Leben ohne Kind
- ❖ Konfliktmediation
- ❖ Ressourcenstärkung
 - Familienrat mit allen für das Kind Verantwortlichen
- ❖ Offene Angebote
 - Elterncafé
 - Mit Pflegeeltern und Kindern
 - Nur Eltern
 - Sommerfest



KONZEPTENTWICKLUNG



JEDER PFLEGEKINDERDIENST SOLLTE EIN KONZEPT VORHALTEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

- ❖ Haben wir Pflegeeltern, die wir speziell in Fällen, in denen Rückführung möglich scheint, einsetzen können?
- ❖ Wer übernimmt die Beratung und Begleitung der leiblichen Eltern während der Inpflegegabe?
- ❖ Wie werden Besuchskontakte geregelt? Was erwarten wir von den Eltern während der Besuchskontakte?
- ❖ Was sind Ausschlusskriterien dafür,
 - dass die leiblichen Eltern bei der Auswahl der Pflegeeltern „mitreden“ können?
 - dass die leiblichen Eltern die Adresse der Pflegeeltern kennen?
 - dass Besuchskontakte / Umgänge bei den leiblichen Eltern und / oder den Pflegeeltern stattfinden können?
 - dass regelmäßige Telefonkontakte mit den Kindern stattfinden?
 - dass die Kinder ihre leiblichen Eltern besuchen können?
- ❖ Welche Voraussetzungen erwarten wir bei den Pflegeeltern für eine Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern und wie verankern wir das in Schulung und Akquise?
- ❖ Welche speziellen Angebote halten wir für die leiblichen Eltern vor?
- ❖ Was erwarten wir uns von einer engeren Zusammenarbeit und einer besseren Unterstützung der leiblichen Eltern?